

## *As-salamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh, und ein herzliches Hallo...*

...vor einigen Tagen braute sich ein Gewitter über der Stadt zusammen und entlud sich lautstark über den Menschen. Von Donner und Blitz begleitet fiel der Regen aus den dicken grauen Wolken. Nach dem Gewitter war die Luft kühl und frisch. Dieses Naturereignis hatte etwas bereinigendes. Das Wetter kam wieder ins Gleichgewicht. Wir müssen hin und wieder auch ins Gleichgewicht kommen. Die Balance finden zwischen Ruhe und Hektik, Unsere Seelen und Körper müssen sich reinigen. Dafür hat uns Allah ta'Ala bestimmte Zeiten im Jahr gegeben. Zum Beispiel den Monat Radschab, ein geschützter und gesegneter Monat bei Allah. Der Radschab liegt zwei Monate vor dem Ramadan. Eine Gnade bringende Zeit. Allah ta'Ala möchte uns mit dem Radschab anspornen, Gutes und Heilsames für unsere Herzen und Seelen zu tun. Die Wochen bis zum Ramadan werden schnell vergehen. Darum sollten wir unsere Tage und Nächte sinnvoll nutzen.

Schwester Iman.

...es hat sich wieder einiges getan im letzten Monat. Die Räumlichkeiten AG ist wieder einige Schritte vorangekommen, der DMK Berlin hatte ehrenwerte Gäste zu Besuch, wir hatten ein erfolgreiches erstes Picknick und wir kooperieren, so GOTT will, in Zukunft mit dem Deutschen Informationsdienst über den Islam e.V. (liebevoll auch DIDI genannt)

Aber alles der Reihe nach...das erste Picknick im Jahr war ein guter Einstieg in die Sommersaison 2011 und läßt auf mehr hoffen! Nachdem ich mich am 08. Mai auf das Fahrrad meiner Frau geschwungen habe, mit einigen Litern an Getränken und etwas Süßem im Gepäck, wurde ich kurz vor dem Ziel (Hansplatz-DMK-Picknick-Location) von noch größeren Sportfanatikern gestoppt und musste mir nach minutenlangem Warten eine Schneise durch das Marathongetümmel schlagen. In der Hoffnung das niemand das dadurch entstandene Zuspätkommen meinerseits bemerkt habe ich mich noch mehr ins Zeug gelegt / in die Pedalen getreten um die verlorene Zeit wieder aufzuholen...

*weiter auf Seite 10*

### **DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: [info@dmk-berlin.de](mailto:info@dmk-berlin.de), Homepage: [www.dmk-berlin.de](http://www.dmk-berlin.de)



## PROJEKT SOZIAL-AG FÜR MENSCH MIT BEHINDERUNG

Salam liebe Geschwister, Interessierte und Sympathieträger der Nation,

ich bin Schwester Kauthar und bin gerade dabei, eine Sozial-AG für Mensch mit Behinderung aufzubauen, d.h. wir als Team wollen uns darum bemühen, eine Sozial AG/also eine feste Gruppe aus muslimischen Teilnehmern, die eine Behinderung/Handicap haben, erst einmal mit Frauen/Mädchen aufzubauen.

**Der Grundgedanke ist,** warum soll es nicht auch eine Gruppe geben, die aus muslimischen Teilnehmern besteht, die in einer islamischen Atmosphäre oder islamischem Ambiente sich mit muslimischen Betreuern/Geschwistern auf Veranstaltungen/Unternehmungen begibt. In dieser Zeit wären die Eltern/Angehörigen entlastet... Denn ich kann mir gut vorstellen, dass vielleicht viele muslimische Eltern/Angehörige erleichtert wären, wenn sie wüssten, dass die Veranstaltungen/Unternehmungen von muslimischen Geschwistern geführt werden. Es soll aber eine familienähnliche Sozial-AG werden, also auf keine Fall, dass der muslimische Teilnehmer der Sozial-AG sich z.B. wie auf der Wohngruppe fühlen muss und immer fremdbestimmt wird, nein, die Sozial-AG soll wie eine kleine Familie für den Teilnehmer sein...

Unser Projekt steht noch ganz am Anfang, aber es haben sich doch einige Geschwister gefunden, die mit mir gemeinsam, dass Projekt verwirklichen wollen, inschaAllah... Im Moment besteht unsere Sozial-AG nur aus Schwestern, ich wünschte mir aber auch, dass sich vielleicht Brüder finden würden, die dann die Jungs/Männer betreuen könnten... Spätere Ferien- Freizeiten mit Mensch mit Behinderung sind nicht ausgeschlossen, aber erst muss unser Projekt erstmal gefestigt sein, inschaAllah...

Sehr gerne würde ich mich natürlich auch, mit anderen Moscheen und islamischen Einrichtungen vernetzen wollen, denn man könnte auf mehr Bezirke von Berlin zurückgreifen und man könnte diese AG auch, in anderen Moscheen verwirklichen und es hätten viele muslimische Kinder/Jugendliche/Erwachsene mit Handicap die Chance einen festen Platz in solch einer Sozial-AG mit Mensch mit Behinderung zu finden...

Ich kam auf diese Idee/Projekt, erstens, natürlich mit Allahs Segen und Willen,

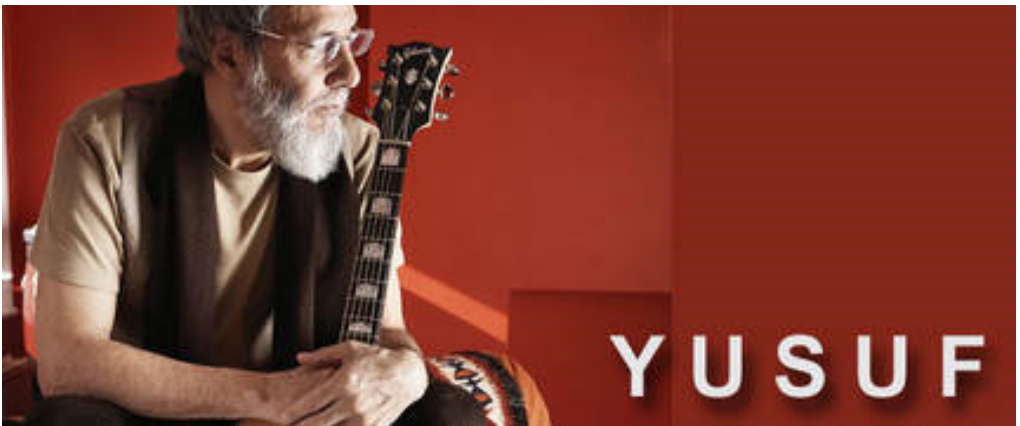
zum zweiten, ich habe bisher noch, nie so ein Projekt in einer islamischen Gemeinde gesehen, das möchte ich hiermit, versuchen zu ändern.

InshaAllah, mit Hilfe euren Dua's und Allahs Willen und Allahs Segen. Amin.

Soweit zu meinem/unserem Projekt Sozial-AG für Mensch mit Behinderung, ihr könnt mir natürlich gerne Tipps/Anregungen mitteilen...

Meine Emailadresse erfragt ihr einfach im DMK...

Salam Schwester Kauthar



## KONZERT AM 14.05.2011 IN BERLIN

In Warschauer Straße angekommen, habe ich gesehen wie die Menschenmassen ihren Weg zu der o2 world Arena machen. Das Publikum bestand zum größten Teil aus Cat Stevens/Yusuf Islams alte Fans. Es war unglaublich zu sehen, wie gefüllt das Stadium war.

Um Punkt 20.00 Uhr erscheint Yusuf Islam und nimmt sein Publikum mit auf eine Reise, die leider nur zweieinhalb Stunden gedauert hat.

Er nimmt uns zu einer Reise, die mit Verzweiflung und der Suche nach Sinn, nach Licht anfängt. In dem ersten Teil des Konzerts stellt Yusuf ein Teil von einem Musical vor (vielleicht von einem neuen Album?), wobei ein Jugendlicher im Laufe seiner Arbeitsroutine ein Bild, woraus Licht ausstrahlt, entdeckt. Daraufhin hört er mit seiner Arbeit auf, nimmt das Bild in die Hand und betrachtet es. Während dessen sieht ihn sein Chef und feuert ihn. Von dem Bild fasziniert, aber dennoch

von der Nachricht gedrückt, dass er seine Arbeit verloren hat, geht der Junge zu seinem Vater. Dieser beschimpft ihn für sein Scheitern. In diesem Moment trifft der Jugendliche eine Freundin, die er seit der Kindheit nicht gesehen hatte. Ihr Vater nimmt sie aber weg, da sie verheiratet werden soll. Das Musical endet an dieser Stelle mit dem Versprechen Yusufs, dass er es noch fortführen wird.

Nach einer kurzen Pause erscheint Yusuf Islam wieder und erzählt mehr von einer Reise eines 'roadsingers', der teils aufgrund seiner Lebensentscheidungen missachtet wird, teils aber willkommen geheißen wird.

Fröhlich und mit unglaublicher Seelenruhe singt Yusuf über seinen Wunsch für ein friedliches Miteinander für alle Menschen, die alle im 'peace train' zusammen sitzen und versuchen in ihrem 'wild word' Sinn zu finden. Für die Mitmenschen in Ägypten in Libyen singt er ein Lied, das er 'my people' nennt und übrigens in Berlin Anfang des Jahres aufgenommen hat. (Das Lied habe ich direkt nach dem Konzert auf youtube finden können, für die, die das hören wollen).

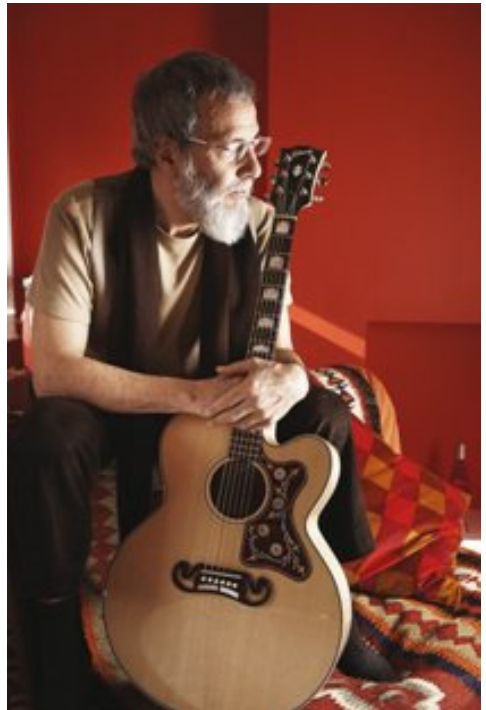
Die Reise endet gegen 22.30 mit einer einfachen Botschaft für alle Welten:

"All kinds of roses grow in my garden, all kinds of creatures run on my hand, all kinds of children play in my yard, all kinds of people make up my life, all kinds of lanterns light up the dark. But there's only one God, only one God has a place in my heart."

Alle Lieder auf dem Konzert stellten einfache doch sehr tiefgründige Botschaften dar- vermittelt durch den freien und kreativen Geist Yusuf Islams.

Es war kurz gesagt bezaubernd Yusuf Islam in Berlin erleben zu dürfen. Möge Allah ihn reichlich belohnen und ihn, seine Familie und seine Arbeit segnen. Amin.

Bericht von Schwester Iman



# Muslim „Do-it-Yourself“

---

Liebe Geschwister im Islam,

vor einigen Wochen hätte ich diese Anrede noch nicht gewagt. Auf die Frage, ob ich Muslim sei, hätte ich eher ausweichend und unsicher reagiert. Inzwischen bin ich überzeugt: „Ja, ich bin Muslim!“, und ich bin unendlich froh darüber. Mein Weg zum Islam war für mich selbst immer wieder überraschend. Ich möchte Euch davon berichten, vielleicht interessiert es Euch.

Doch der Reihenfolge nach. Ich bin Deutscher, nicht mehr ganz jung (59), evangelisch getauft, konfirmiert, und dann ein „Christ“ geworden, wie es viele in Deutschland gibt. Ich bin zu Weihnachten oder bei Familienfeiern mal in die Kirche gegangen. Ich habe auch brav meine Kirchensteuer gezahlt, denn irgendwo im Hinterkopf steckte der Gedanke, wenn ich mal sterbe, dann möchte ich schon eine religiöse Trauerfeier haben. Man weiß ja nie ...

Dabei habe ich immer an Gott geglaubt. Paradoxerweise hat mich gerade mein naturwissenschaftliches Studium dazu gebracht. Eine meiner wichtigen Erkenntnisse im Studium war, dass wir Menschen eben nicht in der Lage sind, das Wesen der Materie und des Lebens zu erkennen. Wir helfen uns immer wieder nur mit Theorien aus, die die Wirklichkeit annähernd beschreiben. Wir sind zwar in der Lage, die Geschichte des Universums bis hin zum Urknall zu verfolgen, die Frage, warum es die Schöpfung gibt, können wir dennoch nicht beantworten. Wir wissen mehr und mehr über Genetik, wir beschreiben die Evolution. Aber auf die Frage, warum die Welt so ist, wie sie ist, warum es das Universum, warum es Leben überhaupt gibt, gibt uns die Naturwissenschaft keine Antwort.

Ich habe für mich nie die Vorstellung akzeptieren können, die Welt sei „einfach so“ entstanden, das Universum, das Leben, wir Menschen seien einfach ein Zufall. Für mich war und ist die zwingende logische Folge, dass es den Schöpfer gibt. Gott war und ist für mich die Grundlage jeder Existenz. An diesen Gott habe ich immer geglaubt, zugleich bin ich recht arrogant mit ihm umgegangen, denn aus meinem Alltag habe ich ihn über viele Jahre völlig verdrängt.

Ich wäre als deutscher Mainstream-„Christ“ alt geworden und gestorben, hätte es nicht drei Ereignisse gegeben, die meinem Leben eine andere Richtung gaben. Das erste Ereignis war die Geburt unserer Kinder. Vor rund zwei Jahren wurde ich in vergleichsweise hohem Alter Vater von Zwillingen - in zweiter Ehe, meine erste Frau ist verstorben. Die beiden waren und sind meine große Liebe und Freude. Nach der Geburt stellte sich die Frage, die Kinder taufen zu lassen, was ich spontan vehement

ablehnte.

Ich war über meine heftige Ablehnung selbst verblüfft, und fing erst danach an, darüber nachzudenken, was eigentlich die Gründe für diese Reaktion waren. Bei weiterem Nachdenken merkte ich, dass ich mich einfach nicht vor Gott verpflichten wollte, die Kinder christlich zu erziehen – dies ist ja ein Inhalt der Taufe. Ich hielt mir das christliche Glaubensbekenntnis vor Augen und mir wurde klar, dass ich diesen Glauben nicht wirklich teile und ihn deshalb auch nicht ehrlich an die Kinder weitergeben kann. Ich glaube an Gott, den allmächtigen Schöpfer. Ende.

Diese Erkenntnis, wie sehr ich mich innerlich von wichtigen christlichen Glaubensgrundlagen entfernt habe, war für mich selbst eine Überraschung. Sie führte dazu, dass ich mich zum ersten Mal in meinem Leben wirklich mit der Geschichte des Christentums und des Evangeliums befasste.



Ich las weiter und zwangsläufig begann ich, mich mit dem Islam zu befassen. Ich begann in einer Übersetzung des Qur'an zu lesen und war zunächst absolut verblüfft, dass ich dort viele Antworten auf meine offenen Fragen bekam. Der wichtigste Punkt: Der Glaubensgrundsatz der Einheit und Einzigartigkeit Gottes ist genau das, wovon ich überzeugt bin, der aber im Christentum völlig untergegangen ist.

Bei der Beschäftigung mit dem Qur'an überkam mich eines Tages wie ein Blitz die Erkenntnis, dass ich mit meiner gewohnten scheinbar logischen Denkweise einen systematischen Fehler mache: Ich glaube an Gott. Ich bin davon überzeugt, dass Gott das Universum und damit alles Leben, alle Existenz geschaffen hat. Ich glaube, dass Gott allmächtig ist. Wie komme ich kleiner unwichtiger Mensch dann auf die

Idee, mit meiner Logik zu entscheiden, dass Gott nicht auch Dinge schaffen kann, die sich meiner vordergründigen Auffassungsgabe und meinem vordergründigen Verständnis entziehen? Wenn Gott allmächtig ist, wenn er das ganze Universum erschaffen hat, dann kann er natürlich auch Engel erschaffen, dann ist sogar geradezu logisch, dass er uns seine Offenbarung sendet, wenn die Menschen vorher seine Lehre komplett umgekrempelt haben! Warum sollte ich ausgerechnet das nicht glauben können?

Mit dieser Erkenntnis war mir klar, dass ich im Grunde meines Herzens Muslim bin – und das, obwohl ich nicht einen einzigen Muslim persönlich kannte. Mein erster Gang führte mich dann zum Amtsgericht, wo ich meinen Kirchenaustritt erklärte. In diesem Moment war das für mich wie eine Befreiung.

Diese Ereignisse fielen in eine Zeit, in der ich mich in einer sehr schwierigen persönlichen Situation befand, deren Inhalt und Hintergründe hier nicht wichtig sind. Wichtig ist aber, dass ich in dieser Situation, in der ich nicht mehr weiter wusste, sehr intensiv zu Gott gebetet habe. Ich habe Gott um Hilfe gebeten, und ich habe ihm versprochen, dass ich mich zum Islam bekennen würde, wenn er mir einen Ausweg aufzeigt.

Es war unglaublich: Am gleichen Abend erhielt ich einen Anruf von Freunden, die genau die Hilfe anboten, die aus der vermeintlich ausweglosen Situation herausführte. Ich hatte niemals mit Hilfe von dieser Seite gerechnet! Das war Gottes Zeichen, und dies war das zweite Ereignis, das mein Leben verändern sollte!

Mir war klar: Jetzt ist es an mir, das Versprechen einzulösen und die Schahada zu sprechen. Dennoch zögerte ich. All die Vorurteile gegenüber dem Islam, die ja reichlich bekannt und publiziert sind, kamen auch in mir wieder einmal hoch. Wie würde mein Umfeld, meine Familie, meine Kollegen reagieren? Ich schob die Entscheidung vor mir her.

Eine schon lange geplante Operation am Knie stand an. In meinem Inneren kämpfte ich mit mir. Sollte ich mich nicht besser vor der OP zum Islam bekennen? Was, wenn mit der Narkose etwas schief geht? Ich würde dann keine Chance vor Gott haben! Dennoch, ich konnte mich nicht entscheiden.

Die OP verlief komplikationslos, und wieder trat die Religion in den Hintergrund. Ich wollte erst einmal alles auskurieren, dann könnte ich ja weiter sehen.

Ein Monat verging, ich konnte schon fast wieder richtig laufen, da stürzte ich bei Glatteis vor der eigenen Haustür so unglücklich, dass ich nicht mehr aufstehen konnte. Auf der Notaufnahme des Krankenhauses kam die niederschmetternde Diagnose: Oberschenkelhalsbruch. Also: Operation am nächsten Morgen, dann mindestens drei Monate nicht auftreten, Krücken und Rollstuhl, dann langsam wieder

laufen lernen. Risiko: Nur drei von vier Patienten überleben die nächsten zwei Jahre.

Mahnt uns Gott nicht im Qur'an immer wieder, wir sollen unseren Verstand gebrauchen und seine Zeichen erkennen? Könnte er mir ein deutlicheres Zeichen als diesen Unfall geben, dass er sich nicht noch einmal von mir auf die lange Bank schieben lässt?

Dieser Unfall war das dritte Ereignis, das mein Leben verändern sollte. In dieser Nacht vor der Operation im Dezember 2010 habe ich im Krankenhausbett vor Gott aus voller Überzeugung und mit dem klaren Willen, Muslim zu werden, die Schahada gesprochen. Seit diesem Tag bin ich Muslim.

Es folgten Wochen im Krankenhaus, zu Hause, noch eine OP, wieder Krankenhaus, Reha-Klinik ... Viel Zeit zum Nachdenken, zum Lesen und zum Beten. Ich habe in dieser Zeit viel über den Islam gelernt, und ich danke Gott dafür, dass er mir diese Zeit gegeben hat. Ich habe gelernt, regelmäßig zu beten. Dieses regelmäßige Gespräch mit Gott gibt mir sehr viel, es ist für mich inzwischen ein wichtiger und unverzichtbarer Baustein des Tagesablaufs geworden. Ich kann mich nicht erinnern, früher jemals diese selbstverständliche Nähe Gottes gespürt zu haben.

Während meiner Zeit in der Reha-Klinik habe ich im Internet recherchiert, wo es denn im Raum Berlin eine muslimische Gemeinde gibt, an die ich mich wenden kann, denn eigentlich hatte ich vor, der „privaten“ Konversion auch noch eine „formelle“ Konversion folgen zu lassen. Ich stieß auf die Webseite des DMK, las die Gemeindeblätter und die Selbstdarstellung. Ich fühlte mich angesprochen von der Philosophie, im Rahmen der Grundsätze des Islam verschiedene Überzeugungen zu tolerieren, von den Angeboten für Familien und Kinder und nicht zuletzt von der deutschen Sprache.

Noch aus der Reha-Klinik wandte ich mich in einer E-Mail an den DMK und bat um eine Gesprächsmöglichkeit. Die verblüffende Reaktion: keine. Nun, so schnell gehe ich nicht auf. Von der Reha zurückgekehrt, wieder einigermaßen lauf- und autofähig setzte ich mich an einem Sonnabend ins Auto und besuchte während der Sprechstunden das DMK Büro. Ich erzählte der Schwester, die das Büro betreute, in Kurzfassung mein Anliegen und meine Geschichte. Sie meinte – sicher zu Recht – es sei wohl richtig, wenn ich darüber mit einem Bruder spreche. Sie nahm meine Telefonnummer und E-Mail-Adresse auf und versprach mir, dass sich jemand bei mir meldet. Ich wartete zwei Wochen: wieder keine Reaktion. Auch eine weitere Mail führte zu keiner Reaktion. Anmerkung und leichte Kritik: Hier sind Eure Kommunikationsabläufe verbesserungsfähig!

Ich entschied mich, nicht länger zu warten. Ich las noch einmal nach und war mir schließlich sicher, dass ich auch mit meiner „privaten“ Konversion Muslim bin und entschied mich, zum Freitagsgebet in die Bilal-Moschee zu gehen. Ich war – von tou-

ristischen Besuchen in der Türkei, in Syrien und dem Iran vor über 20 Jahren abgesehen – noch nie in meinem Leben in einer Moschee. Entsprechend hoch war meine Schwellenangst. Irgendwie hatte ich die Vorstellung, wenn ich als Fremder mit meinen Krücken hereinkäme und dann auch noch nach einem Stuhl suche, würden sich erst mal alle Augen auf mich richten.

Wieder eine Überraschung für mich: Ich setzte mich völlig selbstverständlich hin, betete, kam mit meinem Nachbarn über Knieoperationen ins Gespräch und fühlte mich überhaupt nicht fremd. Einige Brüder begrüßten mich, als ob ich schon hundert Mal da gewesen sei.

Die nächste Angst: Würde ich nach meiner „Do-it-yourself-Methode“ das Gebet überhaupt „richtig“ gelernt haben, würde ich nicht auffallen, weil ich alles falsch mache? Nun, die Khutba verging, der Imam sprach über die Sicherheit im Glauben an Gott und seine Rechtleitung, viele seiner Gedanken berührten mich sehr tief, viel intensiver, als ich es je bei einer christlichen Predigt erlebt hatte. Das gemeinsame Gebet begann. Wieder war meine Angst völlig unsinnig. Ich betete „richtig“, aber viel wichtiger und wieder ein beeindruckendes Erlebnis war die Gemeinsamkeit. Ich spürte die Gemeinsamkeit mit den Brüdern vor und neben mir. Fast emotional überwältigt hat mich aber das Bewusstsein, dass Hunderte Millionen von Schwestern und Brüdern in aller Welt in gleicher Weise beten. Ich fühlte mich zum ersten Mal dazugehörig, als Teil der Umma.

Inzwischen habe ich zwei weitere Male am Freitagsgebet teilgenommen, und ich verstehe jetzt, weshalb dies für einen Muslim so wichtig ist. Für mich hat ein Weg ein vorläufiges Ziel erreicht, der vor zwei Jahren begonnen hat, der mich auf Wege geführt hat, die ich selbst nicht erwartet hätte.

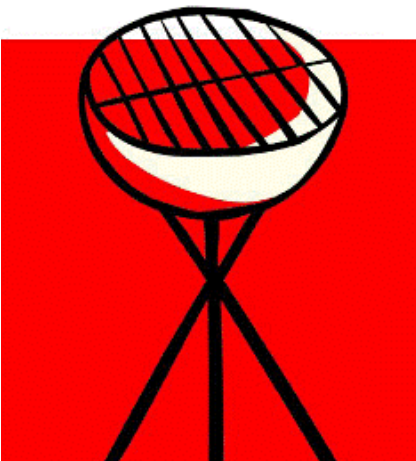
Mein Unfall und die Folgen waren sicher kein Spaß. Dennoch bin ich heute Gott dankbar, dass er mich auf diese Weise zu einer Phase der Selbstbesinnung gebracht hat, ohne die ich diesen Weg so nicht hätte gehen können.

Bericht von Bruder Burkhard

...**Wie so oft im Leben ist mir dies nicht gelungen**, GOTT sei Dank ist mein zu spät kommen „nur“ durch zwei Geschwister bemerkt worden, welche bis heute nichts über meine 15minütige Verspätung haben durchsickern lassen (al'hamdulillah!). Obwohl ich bei der einen Person vermute, dass er/sie nur seine/ihre eigene Verwirrtheit an diesem Tage verbergen möchte. Diese besagte Person war nämlich so euphorisch und voller Vorfreude auf die Geschwister, das erste Picknick, das Wetter und nicht zuletzt das bunte Buffet, dass sie (die Person) dachte sie müsse schon eine Stunde vor anberaumter Zeit (11.00) am Ort des Geschehens sein.

GOTT sei Dank gibt es aber bei anderen ebenfalls unvorhergesehene „Hindernisse“, so dass auf Grund eines „Salatmarathons“ im Haushalt dieser Person sich das Geschehen staute, wie bei mir auf der Strasse, und diese/r besagte Schwester/Bruder zwar noch vor mir, aber nach seiner eigenen Zeit nicht pünktlich war. Nachdem wir so eine kurze Weile zu dritt 1/2 verbracht hatten und von einem Thema zum anderen gesprungen sind war es dann auch schon soweit... die ersten Picknicker trudelten so langsam ein und der provisorische Papiertisch füllte sich mit lauter kulinarischen Köstlichkeiten. In familiärer Atmosphäre gab es neben Sport, Spiel, Essen, und dem Gebet auch einen regen Austausch der Geschwister, welcher ungemein wichtig in solch einer entspannten Umgebungssituation ist. Deshalb freue ich mich wieder auf den **kommenden Picknick-Sonntag (05.06.) um 11.00 auf den Hansawiesen am U-Bhf. Hansaplatz (U9).**

Von den kulinarischen Genüssen zu den Umzugs“gerüchten“... ja, wie bereits im letzten GB bemerkt gibt es eine Räumlichkeiten AG, welche darum bemüht ist den bevorstehenden Umzug des DMK's in neue Räume voranzutreiben. Dazu gehört eine Menge Einsatz, Opferbereitschaft, Spendenfreudigkeit, viele kreative Ideen und das gemeinsame Ziehen an einem Strang (aller DMK Mitglieder/Sympathisanten). Vertrauen spielt in diesem Zusammenhang eine mindestens genauso große Rolle wie die vorher genannten Punkte. Das Vertrauen bezieht sich auf die Mitglieder der Räumlichkeiten AG, welche gezielt ausgesucht wurden (ohne jemanden zu bevorzugen/benachteiligen), da sie den DMK seit Jahren (einige seit Anbeginn) kennen und die Situation in der wir uns befinden gut einschätzen, sowie den Arbeitsprozess gut umsetzen können. An dieser Stelle sei nur noch erwähnt, dass mit Hochdruck gearbeitet wird, damit wir insha'ALLAH spätestens Anfang nächsten Jahres unsere neuen Räumlichkeiten beziehen können... *weiter auf Seite 14*



### Vorträge am Freitag

Beginn: 18:00 Uhr	Die Themen werden im Internet unter <a href="http://www.dmk-berlin.de">www.dmk-berlin.de</a> bekannt gegeben.
03.06.2011	„Dhir und Bittgebete“
10.06.2011	„Kritischer Umgang mit Medien I“
17.06.2011	„Sira“
24.06.2011	wird noch bekannt gegeben

### **Freitagsgebet**

Das Freitagsgebet findet um 13.30 Uhr in der Bilal- Moschee statt. Die Freitagspredigt wird in deutscher Sprache gehalten.

„Oh, die ihr glaubt, wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Allahs und stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ (Sura 62/09 )

### **Bürozeiten**

Mittwochs von 9 bis 13 Uhr  
und  
Samstags von 11 bis 14 Uhr



## Bibliothek News

Salamu alaikum liebe BibliotheksbenutzerInnen,  
 wir freuen uns Euch anzukündigen, dass  
 ab Juni jeden ersten Freitag im Monat die Bibliothek  
 von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
 besetzt sein wird.

Wir sind übrigens, eine der wenigen islamischen Bibliotheken in  
 Berlin und durch Eure Spenden, alhamdulillah können wir immer  
 mehr und aktuelle Medien anbieten.:

Zum Beispiel die Bücher von dem Gelehrten Said Nursi. Sie werden  
 auch als Oberbegriff die „Risale-i Nur“ genannt.

Einzeln heißen die Bücher, die sich in der Bibliothek befinden

- Worte
- Blitze
- Briefe
- Bruderschaft und Wahrhaftigkeit im Islam
- Wegweiser für die Jugend
- Stab Mosis
- Kleine Worte
- Große Zeichen
- Islamische Glaubenswahrheiten

Kommt vorbei!

Wasalam

Euer Bibliotheksteam

## Für Schwestern am Samstag

- 11 bis 12 Uhr 30** DIDI – Lerngruppe (kein offener Unterricht)
- 13 Uhr** Erlernen der Arabischen Buchstaben
- 14 Uhr 15** Vortrag - jeden 3. Samstag Frauen-Cafe  
parallel Tadschwid—Unterricht
- um 14 Uhr** Zuhr—Gebet
- um 17 Uhr** Asr—Gebet

**Pünktlich zum Unterricht erscheinen.**  
**Während des Unterrichtes wird nicht geges-**  
**sen und Kaffee/Tee getrunken.**  
**Bitte nicht den Unterricht stören.**  
**Ansprechpartnerin:**  
**Schwester Iman Reimann**

<b>DMK Kinderkurse</b>	
<b>Kurs I</b>	Samstags von 11 Uhr bis 12.30 Uhr
<b>Kurs 2</b>	Samstags von 12.30 bis 14 Uhr

<b>Freitags für Frauen von 17 Uhr bis 18 Uhr ein Grundlagenkurs</b>	
Datum	Thema
<b>05.06.2011</b>	
<b>19.06.2011</b>	

...auf unserem kommenden **DMK Spendengrill, welcher insha'ALLAH am Sonntag, den 19.06., im Tiergarten (vor dem Schloss Bellevue) stattfinden wird.** Ich bitte Euch alle diesen Termin bereits zu blocken und ab heute dafür zu sparen, denn jeder gewonnene Cent fließt in den bevorstehenden Umzug des DMK's!!!

Sollten Fragen bestehen über den aktuellen Stand der Räumlichkeiten AG, so bitten wir Euch an Bruder Daniel unter [daniel@dmk-berlin.de](mailto:daniel@dmk-berlin.de) zu wenden, oder ihn einfach bei nächstbesten, passender Gelegenheit persönlich anzusprechen!

**Last but not least gibt es noch eine Ankündigung zu machen,** welche in den letzten Tagen bei dem Einen oder der Anderen für Verwirrung gesorgt hat. Der DMK Berlin hatte am letzten Wochenende im Mai den Deutschen Informationsdienst über den Islam e.V. (DIDI) in seinen Räumlichkeiten zu Gast, u.a. gab es einen Informationsvortrag am Freitagabend und einige frei besuchbare Vorträge das ganze Wochenende über. DIDI bietet derzeit Fernkurse in Sachen islamischer Bildung an, ähnlich dem bekannten Islamologiekurs von Amir Zaidan. Bisher konnte man sich im Fernstudium ausbilden lassen und regional seine Prüfungen ablegen. Die Idee, welcher der DMK-Berlin zugestimmt hat beschränkt sich auf folgendes: wir bieten zusammen mit DIDI in Zukunft (und mit neuen Räumlichkeiten) einen Vorortkurs an, welcher insha'ALLAH von mind. einem qualifiziertem „Lehrer/in“ betreut/unterrichtet wird. Weiterhin haben wir einen DMK Vertreter als zweiten Vorsitzenden bei DIDI, der uns und alle DIDI Schüler/Studenten vor Ort als Ansprechpartner dient. Dies ist unser Bruder Karim Hamza. Ebenso richten wir für den DIDI e.V. einmal im Jahr ein lokales Treffen aus, welches dafür dient, dass sich die DIDI Mitglieder persönlich treffen und austauschen können.

Leider ist es nach dem letzten Wochenende zu Missverständnissen gekommen, welche es an dieser Stelle auszuräumen gilt. Der DMK-Berlin ist nicht fusioniert mit dem DIDI e.V. (was ohne Mitgliederversammlung auch gar nicht möglich ist), ebenso sind die DMK Mitglieder nicht automatisch ordentliche Mitglieder beim DIDI e.V.. Erstaunlicherweise wurde dies leider in den Kooperationsgesprächen einseitig so missverstanden. Dies gilt es nun klarzustellen, damit es keine Verwirrungen innerhalb der Gemeinde gibt. Auch hierfür steht Euch Bruder Daniel als Ansprechpartner zur Verfügung, sollte die Eine oder der Andere noch einen Informationsbedarf haben.

Alles in allem blicken wir auf einen erfolgreichen Monat zurück und freuen uns auf einen insha'ALLAH noch erfolgreicheren Monat Juni, sowie auf die Veranstaltungen, welche uns dafür dienen noch näher zusammen zu wachsen und ALLAH (s.w.t.) näher zu kommen.

wasalamu alaikum Eure Shura

Bruder Daniel



# ***Spendengrill***

am 19.06.2011

ab 11.00 im Tiergarten

(vor dem Schloss Bellevue)

nähere Hinweise noch per Flyer und im Internet

Der gesamte Erlös kommt dem geplanten Umzug des DMK's zugute.

Damit alles gelingt, bringt bitte jeder  
zwei Köstlichkeiten mit!!!

***DMK Picknick***

***Sonntag, den 05. Juni 2011***

***ab 11 Uhr***

***Picknick Hansaplatz-Wiese***

***(bei schlechtem Wetter Brunch)***

# DMK – Ferienlager im Harz

17.07. – 23.07.2011

Das Ferienlager des DMK ist wieder da.

Inscha Allah fahren wir gemeinsam an einen tollen Ferienort und erleben dort in islamischer Gemeinschaft spannende, erlebnisreiche und gesegnete Tage.



*Bilder vom Ferienlager 2010 in Österreich*

Diesmal geht es in das Schul-  
landheim Königskrug

(<http://slh-koenigskrug.de/>).

Es erwartet euch ein wirklich vielseitiges Programm: Spiel, Spaß und tolle Unternehmungen, ergänzt durch islamischen Unterricht, stehen auf der „Abenteuerkarte“.



Auch dieses Jahr bieten wir das Ferienlager für Mädchen und Jungen, aufgeteilt in Gruppen für Kinder und Jugendliche an:

Mädchen: 8 bis 16 Jahre (Gruppenaufteilung 8 bis 11jährige und 12-16jährige)

Jungen: 8 bis 17 Jahre (Gruppenaufteilung 8 bis 12jährige und 13 bis 17jährige)

**Abu Huraira, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete: „Der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Frieden auf ihm, sagte: 'Wenn der Mensch stirbt, hören seine Taten auf, außer dreierlei: einem dauerhaften Almosen, einem nützlichen Wissen und einem rechtschaffenen Kind, das für ihn Bittgebete spricht'“(Muslim).**

## Die Schura:

Amir:	Daniel	<i>daniel@dmk-berlin.de</i>
Vize-Amir:	Abdul Karim	<i>abdulkarim@dmk-berlin.de</i>
Vize-Amira:	Iman	<i>iman@dmk-berlin.de</i>
Kassenwart:	Susanne	<i>susanne@dmk-berlin.de</i>
Generalsekretärin:	Nafisa	<i>nafisa@dmk-berlin.de</i>
Jugendreferent:	Karim	<i>karim@dmk-berlin.de</i>

Für folgende Bereiche sind diese Vertreter der Schura zuständig:

Da'wa-AG und Freitagabend:	Abdul Karim
Wohnungen und Büroangelegenheiten:	Susanne
Bibliothek:	Daniel
Kinderunterrichte und Religiöses:	Iman
Antidiskriminierungsbeauftragte:	Nafisa



As-salamu alaikum wa rahmatullah liebe Schwestern,

inschaAllah habt Ihr bald die Gelegenheit, die bedeckende Mode von Imzadi Couture zu sehen und inschaAllah etwas zu Sonderkonditionen zu kaufen oder zu bestellen.

[www.imzadi-couture.com](http://www.imzadi-couture.com)  
Bedeckende Mode, Hijab und mehr

Mit dem Code „DMK04“ erhaltet ihr auch beim OnlineKauf 10% Rabatt

## ***Geschichten machen das Leben bunter!***

Erster deutscher Verlag für muslimische Frauenliteratur in Berlin gegründet

Im April 2011 haben wir Claudia Valentin-Mohamed und Susanne Layla Queck in Berlin den „Narrabila Verlag“ für muslimische Frauenliteratur gegründet. Wir haben uns islamisch geprägter Prosa und Ratgebern für muslimische Frauen verschrieben. Dabei ist es uns wichtig, muslimischen Autorinnen deutscher Sprache in all ihrer Vielfalt eine Stimme zu geben und sie in ihrer schriftstellerischen Arbeit professionell zu begleiten. Auf der Gründungsfeier am 23.6.11 in Berlin sollen die ersten Veröffentlichungen in den Sparten „Wortblüte“ (Prosa) und „Wegweise“ (Ratgeber) vorgestellt werden.

In der Sparte Wortblüte erscheint im Juni der Roman „Suhaila und die Suche nach dem Licht“ von Iman Mohamed. Im Juli starten wir unsere Ratgeberreihe „Für Dich“ mit dem Buch „Ramadan für Dich“ von Iman Reimann. Weitere Veröffentlichungen sind bereits in Vorbereitung. Auf der Webseite [www.narrabila-verlag.de](http://www.narrabila-verlag.de) können Leseproben und weiterführende Informationen angesehen werden. Auf der

## ***Gründungsfeier am 23.6.11 in der „Werkstatt der Kulturen“ in Berlin***

wollen wir uns und unser Verlagsprogramm präsentieren und gemeinsam mit euch und Ihnen feiern. Anschließend werden unsere Gastautorinnen Sineb El Masrar („Muslim Girls“, Herausgeberin des Magazins „Gazelle“ und Mitglied der Islamkonferenz) und Bärbel Manaar Drechsler (Autorin Kinderbücher / Reiseliteratur) aus ihren Werken lesen. Das Programm beginnt um 18:00 Uhr. Vorher haben die muslimischen Gäste noch die Möglichkeit sich ab 17:00 Uhr mit einer Quranrezitation auf das Asr-Gebet einzustimmen, dass um 17:30 gemeinsam gebetet werden kann.

## REZEPT VON SCHWESTER NAFISA

### BROTAUFSTRICH



#### Basic

300-400g Frischkäse (pur)  
1 Pack. Hirtenkäse aus Kuhmilch  
50-100ml Milch zum Verdünnen

#### Variante: tomatig-scharf

1-2 El Tomatenmark  
1 Knoblauchzehe , klein gehackt  
Petersilie ,gehackt  
2El Chillipulver oder 2 mini Chilischoten, gehackt

#### oder

einfach mit was euch am liebsten schmeckt:

- Curry- Safran- Avocado- Olive- Dill  
- und und und...

ihr könnt auch den Hirtenkäse durch Schafskäse—ist geschmacksintensiver—  
austauschen

...na dann "GUTEN HUNGER" :-)

Islamische Zeitung

## AUS DER REIHE ÜBER DEN ALLTAG DER MUSLIME. VON MALIK ÖZKAN

### WIE DIE ZAKAT NEHMEN?

Im Grunde ist Frage, wie die Zakat korrekt erhoben wird und wie man eine Gemeinschaft gründet, ein und die selbe Frage. Zu Beginn jeder -echten Gemeinschaft wird das gemeinsame Gebet etabliert und eine Autorität eingerichtet, die die Zakat erhebt.

Die Zakat ist dabei eine der wichtigsten sozialen Funktionen jeder funktionierenden Gemeinschaft. Es ist nicht das „ethnische“ Kriterium, dass in erster Linie die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft ausmachen sollte, sondern die Bereitschaft, sich der Zakaterhebung zu unterwerfen. Der Einzelne - unabhängig von seiner Herkunft - wird so mit seiner Zakat in die soziale und lokale Realität seiner Umgebung mit ein-

bezogen. Das korrekte Nehmen der Zakat ist bis heute der Schlüssel für ein anderes Verständnis der Situation der Muslime. Aber, erinnern wir uns nochmals an die grundsätzliche Bedeutung der Zakat. Dass die Zakat, die man als verpflichtende Sozialabgabe bezeichnen kann, zu den fünf Säulen des Islam - neben Glaubensbezeugung, Gebet, Fasten im Rama-dan und der Hadsch - gehört, wissen die meisten. Damit ist sie auch eine bekannte Handlung der Anbetung, eine 'Ibada.

Anders als bei den anderen Säulen haben aber leider viele Muslime heute oft nur geringe Kenntnisse über die Praxis der Zakatnahme, sodass manche Autoren die Zakat sogar als die „vergessene Säule des Islam“ bezeichnet haben. Für viele Muslime ist sie nur eine Art „anonyme“ Spende, die einmal im Jahr in einer bestimmten, berechneten Höhe zu geben ist. Dieses Verständnis greift zu kurz. Im Vergleich zu seiner Wichtigkeit wird heute viel zu viel über das Kopftuch, aber zu wenig über die Zakat -debattiert. Neben der häufigen Frage „trägst du ein Kopftuch?“ wäre vielmehr die seltenere Frage „bezahlst du die Zakat?“ wahrlich berechtigt. Viele islamische Verbände informieren kaum über die Regeln der Zakat oder erheben sie völlig intransparent. Fakt ist aber, dass die Zakat eine Pflichtabgabe ist, die gemäß dem islamischen Recht nicht vom Einzelnen gegeben, sondern genommen, also von einer berechtigten Autorität eingesammelt und verteilt werden muss. Da die Zakat sofort weitergegeben muss, ist die Zakat aber andererseits kein Instrument der Machtsteigerung einer Einzelperson oder Gruppe.

### **Grundlegendes zur Zakat**

Das Wort Zakat kommt von der Wurzel „zakka“, was „reinigen“ beziehungsweise „etwas reinigen“ bedeutet, wie auch „tazakka“, „sich selbst reinigen“. Man kann sagen, dass die Handlung der Zakatentrichtung eine Reinigung ist. Sie wird deshalb so genannt, weil sie das Vermögen des Gebenden reinigt und der Gebende deshalb durch Allah Zuwachs erhält, da Allah durch das Bezahlen der Zakat seine Rangstufe bei Ihm erhöhen wird. Allah sagt im Qur'an: „Nimm Sadaqa von ihrem Vermögen, um sie dadurch zu reinigen und zu säubern.“ (At-Tauba, 104)

Die Qur'an-Gelehrten sind sich einig, dass hier mit „Sadaqa“ tatsächlich Zakat gemeint ist. Allah befiehlt Seinem Gesandten, Zakat von den Menschen zu nehmen - nicht nur den einzelnen Menschen, sie zu geben. Die gute Nachricht ist, dass, natürlich abzüglich der Zakatverpflichtung, der Islam das redliche Erlangen von Vermögen und Eigentum achtet und respektiert. Daher ist der Islam ein Mittelweg und natürlich fern von der gleichmacherischen Idee einer gelenkten Staatswirtschaft.

Die Zakat zu entrichten, ist eine Verpflichtung für jeden Muslim (Fard 'Ain), sofern man über eine bestimmte Menge an Besitz verfügt, die eine bestimmte Grenze (Nisab) überschreitet und eine festgelegte Zeit (diese variiert je nach Ware, beträgt aber in der Regel ein volles Mondjahr) abgelaufen ist. Es ist auch verpflichtend, da-

ran zu glauben, dass die Zakat eine absolute Pflicht ist. Die Wichtigkeit der Zakat für das Gesamtgebäude des Islam wird schon daraus ersichtlich, das Allah ihr an fast 30 Stellen im Qur'an durch die gemeinsame Nennung mit dem Gebet den gleichen Stellenwert wie dem Gebet gegeben hat. Die Stellen, in denen die Zakat alleine erwähnt wird, sind hingegen deutlich weniger. „Salat [das verpflichtende Gebet] und Zakat sind Geschwister, sie gehören zusammen“, sagt dazu beispielsweise der Gelehrte Dr. Asadullah Yate.

Die ist eine Vermögensabgabe, die auf bestimmte Formen des Besitzes erhoben wird: Gold und Silber, haltbare, ortsübliche landwirtschaftliche Güter, Vieh und Waren. Über ihre Verteilung findet man im Qur'an: „Die gesammelte Zakat ist für die Armen; die Mittellosen; diejenigen, die sie einsammeln; um die Herzen der Leute nahe zu bringen; für die Befreiung von Sklaven; die Verschuldeten; die Ausgabe auf dem Wege Allahs und die Reisenden. Dies ist eine Vorschrift von Allah. Allah ist Allwissend, Allweise.“ (At-Tauba, 60)

Gerade diese *acht verbindlichen Kategorien der Zakatverteilung* sind leider oft unbekannt. In einer Überlieferung vom Propheten berichtete Ibn 'Abbas, einer der großen Prophetengefährten: „Der Gesandte Allahs sandte Mu'adh in den Jemen und wies ihn an: 'Ruf sie auf, zu bezeugen, dass es keinen Gott gibt außer Allah und dass ich der Gesandte Allahs bin. Wenn sie dem folgen, dann unterweise sie, dass Allah ihnen Tags wie Nachts fünf Gebete verpflichtend gemacht hat. Wenn sie dem folgen, dann lehre sie, dass Allah befohlen hat, die Zakat von ihrem Vermögen zu nehmen und diese den Armen zu geben.'“

### **Wie Zakat zahlen?**

Auf die Einzelregelungen zur Zakat kann hier natürlich nicht eingegangen werden. Erwähnt werden sollte aber, dass die Zakat auf finanzielles Vermögen gemäß der klassischen Rechtsauffassung eigentlich in Gold und Silber gezahlt werden muss und nicht mit Papiergeld. Bei letzterer Zahlungsweise handelt es sich um eine Ausnahme - eine Notlösung, die den heutigen Gegebenheiten geschuldet ist. Angesichts der aktuellen Finanzkrise entfaltet dieser Aspekt natürlich einige Brisanz, da Muslime schon aus ihrer Zakatverpflichtung heraus Interesse an authentischen Währungen haben -sollten.

Der Gelehrte Schaikh 'Abdalhaqq Bewley betrachtet Papiergeld, gemäß -seiner ursprünglichen Funktion, nur als Schuldscheine, die keinen eigenen Wert an sich besitzen: „Die Muslime sollten das Papiergeld von der rechtlichen Perspektive der 'Darura' her betrachten - als etwas Unangenehmes, das kein Muslim benutzen würde, es sei denn, er wird -unbedingt dazu gezwungen, und ebenso als eine Sache, für die bei der ersten Gelegenheit ein Ersatz gefunden werden muss, der halal [erlaubt] ist.“ Wenn ir-gend-wie möglich, muss statt dem Papier-geld die authentische Gold-

und Silberwahrung verwendet werden. Ebenso eine Ausnahme ist es, dass Zakat individuell - zum Beispiel durch Banktransfer - gegeben, anstatt von einer Autorität genommen wird.

In dem Buch „Islamische Ethik“ - (Islam Ahlaki, Hakikat Kitabevi, Erstes Buch, Teil 2) findet sich hier eine Beschreibung der aktuellen Lage und eine Deutung des Zusammenhanges von Papiergeld und der Zakat: „Beim Handel behauptet -jeder, dass seine Produkte die wertvollsten seien. Daher ist es notwendig, den gegen--seitigen Wert von Produkten auf gerechte Weise zu messen. Der gegenseit-ige Wert von Dingen, Waren und -Produkten wird mit Gold und Silber, das heißt, Geld, gemessen. Gold und -Silber werden ‘Naqdayn’ genannt. Das Papiergeld, was heute alle Völker benutzen, ist durch Gold gedeckt. Das heißt, dass die Regierungen, die viel Gold besitzen, viel Papiergeld drucken können. Wenn eine Regierung wenig Gold hat und trotzdem viel Papiergeld druckt, wird dieses Geld wertlos. Denn, Allahu ta’ala hat Gold und Silber als Geld -bestimmt. Nichts kann den Platz von Gold und Silber einnehmen. Daher muss die Zakat in Gold oder Silber berechnet und ausgehändigt werden. Es braucht einen Schiedsrichter, der gerecht ist und der - Gerechtigkeit während den gegenseitigen Wert der Dinge, Waren und Produkte durch Gold und Silber bestimmt. Dieser Richter, dessen Wort befolgt wird, ist die Regierung. Eine -gerechte Regierung verhindert Unrecht und Schikanen. Sie sorgt für die Gerechtigkeit, die von Allahu ta’ala befohlen wird. Sie bestimmt den gegenseitigen Wert von Dingen, Waren und Produkten mit Gerechtigkeit.“

### **Die gegenwärtige Praxis**

Heute findet man oft, dass Muslime, die sich bemühen, ihrer Verpflichtung zur Zakat nachzukommen, diese mit -Hilfe von Broschüren und dergleichen selbst berechnen und dann beispielsweise einer muslimischen Hilfsorganisation überweisen. Einige dieser Organisationen bieten auf ihren Webseiten sogar eine Funktion zum Berechnen an. Ob Hilfsorganisationen nach islamischem Recht überhaupt berechtigt sind, Zakat einzunehmen, ist umstritten. Ebenso sammeln verschiedene muslimische Organisationen, etwa Verbände, denen Moscheevereine angegliedert sind, Zakat ein. Dabei sollte man aber darauf achten, dass die Zakat nicht etwa zum Erhalt der jeweiligen Organisation oder deren Strukturen oder Tätigkeiten verwendet werden, sondern nur an die genannten acht Kategorien von Empfängern gehen.

Die Zakat ist im Grunde eine öffentliche und gemeinschaftliche Angelegenheit. ‘Abdalhaqq Bewley sagt dazu: „Die Fiqh-Bücher aller Rechtsschulen, wie auch die Bücher der muslimischen -Geschichte belegen, dass die Verbindung zwischen der Verpflichtung zur Zahlung der Zakat und dem sozialen Netz der Muslime evident ist. Die zentral bestimmte Einnahme und Verteilung wird in der gesamten traditionellen Literatur als das allgemein übliche angesehen.“ Heute hat sich jedoch der Zustand, dass Zakat selbst gegeben wird, so verfestigt, dass beispielsweise in dem unter tür-

kischen Muslimen populären Islam-Handbuch „Büyük Islam Ilmihali“ von Ömer Nasuhi Bilmen auch nur noch, wie bei einer Spende, vom „Geben“ der Zakat die Rede ist.

### **Lokal oder global?**

Was die Verteilung der Zakat angeht, sollte diese nach übereinstimmender Rechtsauffassung in erster Linie vor Ort, also lokal erfolgen; es sei denn, es ist nicht möglich, da es vor Ort keine der im Qur'an definierten acht Kategorien von Empfängern gibt. Zakat ist also keine -Institution zur Finanzierung etwaiger Aktivitäten außerhalb Deutschlands. -Angesichts der sozialen Situation vieler Menschen in Deutschland kann die -Zakat auch problemlos in Deutschland verteilt werden. Es ist dabei auch der Sinn der Zakat, die soziale Situation der Menschen genau zu kennen und mitzuhelfen diese soziale Situation nachhaltig zu -verbessern.

Auch den im Ausland tätigen Hilfsor-ganisationen ist die Priorität der Verteilung vor Ort inzwischen längst bekannt. So hieß es in einem Informationstext von muslimehelfen: „Die islamischen Gelehrten sind sich einig, dass die Priorität bei der eigenen Gemeinde anzusetzen ist. Sind die Bedürfnisse innerhalb der Gemeinde gestillt, kann ein Teil der Zakat anderweitig eingesetzt werden (zum Beispiel notleidende Verwandte, Menschen in Katastrophen- und Krisengebieten).“ Allerdings nimmt muslimehelfen keine Zakat an. Anders Islamic Relief, die dies tun. Der Geschäftsführer von Islamic Relief Deutschland, Tarek Abdelalem, sagte in einem früheren IZ-Interview zu dieser Frage: „Grund-sätzlich ist unsere Zielsetzung, Hilfe für Bedürftige im Ausland zu leisten. Aber wir müssen auch umdenken und hierzulande -Hilfe leisten. Die Idee zu sozialen Aktivitäten in Deutschland besteht bei uns bereits seit langem. Inzwischen geht bereits 30 Prozent des von uns eingesammelten Zakat-Geldes an Bedürftige in Deutschland.“

Bei einer Einsammlung und Ver-teilung der Zakat vor Ort kann eine lokale Identität der Muslime entstehen, die -weniger als bisher auf die Herkunftsländer bezo-gen ist. Die Notwendigkeit der Einsammlung und Verteilung an die im Qur'an erwähnten Kategorien von Empfängern und die Notwendigkeit, diese zu ermitteln, würde auch dazu führen, dass die Muslime sich lokal besser kennen. Ihre Verteilung gewinnt nicht zuletzt angesichts des immer dünner werdenden Netzes der sozialen Sicherung eine steigende Relevanz, wie auch islamische -Stiftungen, Märkte und generell wohlthätige und soziale Aktivitäten in bester islamischer Tradition.

Letztlich zeigt sich gerade anhand der Zakat, wie auch in anderen Punkten, dass - um den Islam richtig zu leben - das Vorhandensein einer Gemeinschaft notwendig ist.

Quelle: 08.05.2011 Die Islamische Zeitung

**Herausgeber:**

Gemeindezeitung des DMK Berlin e.V.  
 Im Internet abrufbar:  
[www.dmk-berlin.de](http://www.dmk-berlin.de) (downloads)  
 Wer das Gemeindeblatt als PDF-Datei  
 per E-Mail haben möchte schickt eine  
 Mail an: [office@dmk-berlin.de](mailto:office@dmk-berlin.de).

**Nächste Ausgabe**

Das nächste Gemeindeblatt erscheint  
 am 01. Juli 2011.

Redaktionsschluss ist Donnerstag, der  
 31. Juni 2011 um 10.00 Uhr.

**Euer Beitrag zum Gemeindeblatt:**

Schick uns Deine Texte, Gedanken,  
 Erlebnisse und Anzeigen. Äußere Dich  
 zum DMK oder zu aktuellen Ereignis-  
 sen! Auch die Kinder freuen sich über  
 Beiträge (Rätsel, Geschichten, etc.).  
 Deine Beiträge bitte im Büro abgeben  
 oder an [office@dmk-berlin.de](mailto:office@dmk-berlin.de) sen-  
 den.

Die Verfasser sind für den Inhalt der  
 Artikel selbst verantwortlich.

**Spenden für den DMK**

Der DMK braucht für seine Arbeit Eure finanzielle Unterstützung! Wir  
 bitten Euch deshalb um Eure Spende.

Spenden für den DMK sind steuerlich absetzbar. Wir stellen Spenden-  
 quittungen aus.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00, Kto- Nr. 32 82 700

**Die Spende ist das, was für das Jenseits bleibt!**

**DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: [info@dmk-berlin.de](mailto:info@dmk-berlin.de), Homepage: [www.dmk-berlin.de](http://www.dmk-berlin.de)